



Abend -

Zeitung.

99.

Montag, am 27. April, 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Frühlingsstimmen.

1.

Wenn die Knospe schwellend glänzet,  
Die der Blüthen Wiege trägt,  
Und von Blättern dicht umkränzet,  
Sich der Kelch des Weilchens regt;  
Regt sich auch in Deinem Herzen  
Eine Stimme ohne Laut,  
Süße Wehmuth, leise Schmerzen,  
Wie die Ahnung einer Braut.

Nie empfundene Gefühle  
Drängen sich in Deiner Brust,  
Goldne Träume, süße Spiele  
Dämmern auf, Dir unbewußt,  
Wenn des ersten Grüns Spitzen  
An der lauen Quelle Rain  
Die bescheiden Blümchen schützen,  
Die das Auge still erfreu'n.

Wenn die braunen Käfer schwirren  
In des Frühlings Sonnenblick,  
Und im Forst die Tauben girren  
Sehnend nach der Liebe Glück;  
Wachen nicht in Deinem Herzen  
Freuden auf von früher Zeit?  
Bange Sehnsucht, süße Schmerzen  
Der Erinnerung geweiht.

Blüthen süß entsohner Stunden  
Deffnen ihre Kelche dann,

Wenn der Lenz sich eingefunden  
Und der Winterschnee zerrann. —  
Wenn mir in des Maimondstagen  
Aus dem Busch ein Weilchen nickt,  
Winkt es, daß ich einst mit Sagen,  
Jenny! Weilchen Dir gepflückt.

2.

Hörst Du den Ton der Frühlingsbothen,  
Der jubelnd durch die Lüfte dringt,  
Und aus dem Winterschlaf die Todten  
Ins neu erwachte Leben singt?

Entfesselt von des Eises Banden  
Bringt Dir der Quell des Frühlings Gruß,  
Wie in des Südens Zauberlanden  
Berührt Dich milder Lüfte Kuß.

Hörst Du der Lerche frohe Lieder?  
Der Lenz erwacht! ruft ihr Gesang,  
Und neue Freude kehrt Dir wieder  
In süßer Melodien Klang.

Hörst Du in Deines Herzens Tiefen  
Nicht wie der Puls lebend'ger schlägt?  
Wo die Gefühle ruhig schliefen,  
Wird banges Sehnen aufgeregt.

Es trägt in seelige Gefilde  
Hinüber Dich die Phantasie,  
Du siehst im Glanz umstrahlten Bilde  
Die Schöpfung reiner Poesie.